Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 96. Dienstag, den 26. April **1887.**

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung"

zum Preise von 1,34 Mark für hiesige, und 1,68 Mark für auswärtige Abonnenten.

Die Expedition.

Das deutsche Reich und die Pariser Welt-Ausstellung.

Der officiöse Telegraph brachte vor etwa drei Wochen die Meldung aus Paris, die französische Regierung habe die Ueberzeugung, daß sich das deutsche Reich in der einen oder anderen Form an der Weltausstellung von 1889 betheiligen werde. Die Nachricht erregte allgemeines Kopfschütteln, denn in Deutschland war von einer solchen Absicht auch nicht eine Spur bekannt. Unrichtigkeiten haben aber kurze Beine und jetzt kommt bereits von allen Seiten die Mittheilung, daß die Reichsregierung gar nicht daran denke, sich irgendwie an dem Pariser Unternehmen zu betheiligen. Und das ist entschieden zu billigen, denn wir können von den weiter unten folgenden Ausführungen zunächst noch absehen, unser Geld wohl besser verwenden, als zur Unterstützung einer Pariser Ausstellung. Wollen wir eine Ausstellung beschicken, dann kann und muß es vor allen Dingen eine deutsche sein. Ob sie nun in Berlin stattfindet oder in einer anderen Stadt, ist an und für sich gleichgültig, aber, nachdem im vorigen Jahre die geplante deutsche nationale Ausstellung an der Geldfrage scheiterte, den Franzosen die Goldrollen hübsch auf den Tisch zu legen, das hat keinen gesunden Sinn, und das wollen wir denn doch lieber bleiben lassen.

Der Werth von Weltausstellungen ist sehr gesunken; sie wiederholen sich zu häufig und es fehlt daher den über die ganze Erde zerstreuten Interessenten an Zeit und an Geld, eine jede dieser Schaustellungen aufzusuchen. Bleibt aber der Besuch von Käufern in großem Maßstabe aus, wird die Exhibition zum reinen Spectakelstück; dann sind die sehr bedeutenden Unkosten des Ausstellers fortgeworfenes Geld. Lediglich Amüsement ist billiger zu haben, darum braucht man keine theure Ausstellung zu beschicken. Auch die Pariser Weltausstellung wird in diesem Punkte den Erwartungen nicht entsprechen. Wir geben gern zu, daß der Besuch der Ausstellung ein sehr reger sein wird, denn Paris ist eine Fremdenstadt par Excellence, welche das Publikum aus allen Welttheilen anzieht, wie der Zucker die Fliegen. Das ist unbestreitbar, den Ruhm hat sich die französische Metropole erhalten. Aber sind jene Fremden in der Mehrzahl Geschäftsleute? Bewahre; ihre Parole ist das Pariser Amüsement und viel anders wird es auch bei der Weltausstellung nicht werden. Ein großer Trubel wird zu Stande kommen, bei dem es drunter und drüber geht, und der Freudenbecher der Seinestadt in vollen Zügen geleert werden kann, aber von ernsthaften Geschäften wird erst in zweiter Reihe die Rede sein. Paris, die Stadt Paris, in der es jetzt so flau aussieht, wird von der Ausstellung neue Geldströme ernten, aber die Aussteller werden zu dem trockenen Resultat kommen: Viel Geschrei und wenig Wolle! Und das Ende der ganzen Herrlichkeit wäre ein riesengroßes Deficit. Freilich, für die Franzosen macht das nicht viel aus, denn: Paris hat gewonnen und man hat sich vortrefflich ein halbes Jahr amüsirt.

Das sind die practischen Gründe, welche gegen die Beschickung der Weltausstellung sprechen. Nicht leichter wiegen die politischen. Wegen des Krieges von 1870/71 und weil es die Säcularfeier der großen Revolution gilt, hätten wir immer nach Paris gehen können, wenn nur sonst eine aufrichtige Freundschaft zwischen Berlin vorherrschte. oder die Mehrzahl dächte, wie Herr von Lesseps. Aber davon kann keine Rede sein. Und wirthschaftliche Freundlichkeiten sich zu erweisen, wenn keine ernste politische Freundschaft vorhanden ist, das ist, — mit Verlaub gesagt — eine Thorheit. Wie kommen wir denn dazu, unser Geld nach Paris zu tragen, während die Pariser Bevölkerung und Presse sich immer noch in Revanchegedanken wiegt? Freundschaft mit dem Deutschen Reiche mag man nicht in wahrer, offener Manier, aber sein Geld nimmt man huldvollst an! Das wäre so ein rechter Schildaer Streich! Endlich aber noch ein Hauptpunkt: An der Seine und in vielen Städten Frankreichs schreit und lärmt der große Haufe gegen den Kauf deutscher Waaren. Wenn wir von Pariser Häusern Waare für theures Geld kaufen, die wir daheim billiger haben, dann ist das uns eine große Ehre. Kaufen aber die Franzosen deutsche Artikel, so ist das eine Verrätherei. Zum Spaß würde doch kein deutscher Industrieller die Ausstellung beschicken. Darum ist für uns die Pariser Weltausstellung von 1889 ein: „Rühr mich nicht an!" und wird es bleiben, denn an eine radikale Aenderung der jetzt herrschenden Verhältnisse ist es bei allem guten Willen der französischen Regierung nicht zu denken. Ist das Bedürfniß vorhanden, die deutschen Producte den Käufern der Erde zur Schau zu stellen, gut, wir haben im deutschen Reiche Platz genug, für eine Ausstellung, und die darauf verwendeten Millionen werden auch ihre Zinsen tragen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(39. Sitzung vom 23. April 1887.)

Das Haus genehmigte nach kurzer Debatte endgiltig den Gesetzentwurf betr. die Heranziehung der Fabriken ꝛc. zu Präzipualleistungen für den Wegebau in der Provinz Sachsen, die Vorlage betr. die Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundstückstheilungen und die Gründung neuer Ansiedlungen in der Provinz Hannover, sowie die Haubergordnung für den Dillkreis und Oberwesterwaldkreis.

Dann wurde der Gesetzentwurf betr. die Feststellung der Leistungen für Volksschulen in zweiter Lesung berathen, für den besonders die conservativen Redner und der Kultusminister von Goßler eintreten.

Mehrere Abänderungsanträge der freisinnigen Partei wurden abgelehnt; ebenso ein Antrag der nationalliberalen Partei, die Giltigkeitsdauer des Gesetzes auf fünf Jahre zu bestimmen, mit 149 gegen 101 Stimmen.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. (Zweite Berathung der Kirchenvorlage.

Tagesschau.

Thorn, den 25. April 1887.

Kaiser Wilhelm empfing am Sonnabend verschiedene höhere Officiere. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets und unternahm darauf eine längere Spazierfahrt. Nach der Rückkehr hatte der Kaiser eine Conferenz mit dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck.

Sonntag Vormittag arbeitete der **Kaiser** längere Zeit allein, nahm einige Vorträge dann entgegen und empfing den Grafen Stollberg-Wernigerode, sowie andere Hofwürdenträger. Nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt empfing der Kaiser den Botschafter Grafen Münster aus Paris in Privataudienz. — Im Palais ist bisher nichts bestimmt darüber, ob der Kaiser, wie es verschiedentlich hieß, der Grundsteinlegung für das Reichs-Gerichtsgebäude in Leipzig beiwohnen wird.

Die **Glückwünsche** der Kaiserlichen Majestäten an den König Albert von Sachsen zu dessen 59. Geburtstage hat der Prinz Wilhelm von Preußen überbracht, der zu diesem Zwecke nach Dresden gereist war. Auch der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen hatten sich zur Gratulation nach Dresden begeben.

Prinzessin **Irene** von Hessen und deren Bräutigam, der Prinz Heinrich von Preußen, empfingen in Darmstadt eine Deputation dieser Residenz, welche eine Glückwunschadresse überreichte. — Der Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist auf seiner Reise um die Welt in San Franzisko angekommen.

Die **deutschen Botschafter** in Paris und London, die Grafen Münster und Hatzfeld, sind in Berlin angekommen. Mit irgend welchen Ereignissen der Politik steht dieser Besuch nicht in Zusammenhang, es handelt sich um längst geplante Urlaubsreisen.

Zum bayerischen Justizminister soll, nach neuester Meldung aus München, der Frhr. von **Leonrod**, Präsident des Landgerichts in München, ernannt werden.

Die **Bundesrathsausschüsse** haben am Sonnabend die Berathung der Branntweinsteuervorlage begonnen, zu welcher auch der bayrische Finanzminister von Riedel eingetroffen ist. Die Verhandlungen werden streng geheim gehalten. Von ein-

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

(26. Fortsetzung.)

„Wie bist Du hierhergekommen? fragte Markus Robson dann, auf den Platz hinausblickend, auf welchem die Gaslampen das abendliche Dunkel durchbrachen.

„Er hat mich hergebracht!"

„Er — wer?"

„Bryant! Hast Du das nicht gewußt? Er war es, der Dir telegraphirte. Er ist in Schloß Darley!"

„Als Gast?"

„Nicht so ganz! Lady Rose veranstaltet Theatervorstellungen und er ist als Arrangeur derselben angenommen worden!"

Ein Nebel legte sich bei ihren Worten vor seine Augen. Sie brauchte ihm Nichts weiter zu sagen, ihm war Alles klar. Mit erschreckender Deutlichkeit erkannte er, wie Alles gekommen war. Und während er in seinen Gedanken der Wahrheit nur allzunahe kam, erfaßte ihn eine wilde Angst um sie.

„Barbara," sprach er, dicht vor sie hintretend und ihre beiden Hände in die Seinen nehmend, „was auch geschehe, laß Dich von diesem Manne nicht beeinflussen. Er ist gewissenlos und man kann ihm nicht vertrauen. Er hat mir versprochen, daß er das Geheimnis bewahren wolle, welches er durch eine Reihe von Zufällen in Erfahrung brachte. Er hat Dich einmal in der Rosenvilla, dann in Sturton gesehen —"

„An dem Tage, an welchem ich an Dir vorüberschritt?"

„Du hast meine Rosen getragen, das war der Freude genug für mich," sprach er, indem er sie mit umflorten Blicken ansah, während sie selbst vor Scham erröthete bei der Rückerinnerung, daß sie jene Rosen hatte fallen lassen, so daß sie unter die Räder des Wagens gekommen waren. „Er sah Dich an jenem Tage, vermochte sich aber nicht zu entsinnen, wo er Dir zuerst begegnet sei, bis er Dich endlich wiedersah, als Dein Mitleid Dich veranlaßte, mich in meiner Wohnung aufzusuchen, und nun war er dessen gewiß, was er nur unklar vermuthet hatte. Jetzt wußte er es, wer Du seist, und schnell war sein Plan, der Plan eines Teufels, entworfen. Er ist es gewesen, der Fräulein Courtenay nach dem Schlosse sandte, die ein willenloses Werkzeug in seinen Händen ist: sie nöthigte Dir auf seinen Wunsch hin das Versprechen ab, in dem Theater zu erscheinen, denn er wollte eine Gelegenheit haben, zu beobachten, ob mein unerwartetes Erscheinen Dich veranlasse, Dich zu verrathen. Er wollte um jeden Preis Gewißheit haben. Und darum kam er auch zu mir und theilte mir mit, daß er die Wahrheit wisse. Er beschuldigte mich, den Grafen von Elsdale absichtlich getäuscht und Dich mit trügerischen Hintergedanken in die Stellung gebracht zu haben, welche Du einnimmst; er behaupte, ich habe von den Vortheilen mit genießen wollen, welcher Du theilhaftig bist. Kurzum, Barbara, er klagte mich an, daß ich Dich besteche, eine wohleingeübte Rolle als Nichte des alten Grafen von Elsdale zu spielen!"

„Entsetzlich!"

„Ja, fürwahr entsetzlich!' erwiderte Markus Robson. „Er ist eine Viper, die ich zertreten möchte, wenn das keine Sünde wäre. Laß ihn nicht mehr Gewalt über Dich gewinnen, als er ohnehin schon hat, und sei immerdar der Thatsache eingedenk, daß ich allezeit bereit bin, Dir zu helfen!"

Der zärtliche Klang seiner Stimme, die Berührung seiner Hand beraubten sie nahezu der Fassung, nach welcher sie so mühevoll gerungen. Thränen glänzten in ihren Augen auf und perlten über ihre Wangen nieder.

„Mein Kind," fuhr er zärtlich fort, während aus seinen Blicken ein Schimmer der namenlosen Liebe sprach, welche er für sie im Herzen trug, „verzweifle nicht. Selbst wenn Du Alles verlieren müßtest, was Dir das Dasein so goldig erscheinen läßt, Dir bleibt dennoch genug, wofür es zu leben, sich der Mühe verlohnt!"

Kein Aufleuchten in ihren Augen, kein Zug in ihrem Antlitz verrieth ihm, daß seine Worte einen Widerhall in ihrem Innern gefunden hatten. Ach, er ahnte nicht, welche Macht das neue Leben, welches sie führte, seit sie als die Nichte des Grafen von Elsdale galt, über sie gewonnen hatte.

Sie hatte sich erhoben und stand ihm gegenüber; ihre Hände ruhten zum Abschied in den seinen. Voll begegneten sich ihre Augen und von Neuem wollte sie der Schmerz überwältigen.

„O, Markus, wenn Du mich doch immer bei Dir behalten hättest!" entfuhr es ihren bebenden Lippen.

Sie hätte ihm keinen grausameren Vorwurf machen können.

„Barbara, nicht das, nicht das!" wehrte er nur mit Anstrengung ab. Nicht er war es ja gewesen, der sie von sich geschickt, sondern sie hatte gehen wollen.

Einen Augenblick noch ruhte ihr Antlitz an seinem stürmisch klopfenden Herzen, dessen wilder Schlag ihn zu verrathen drohte; in dem nächsten Moment trat sie wie von einem schweren Traume umfangen, auf den Korridor und er blieb in dem Gemach allein zurück, ahnungslos, wie er sie widersehen sollte.

Barbara hatte den Schleier dicht vor das Gesicht gezogen, als sie in die Einfahrt trat, wo der Wagen ihrer harrte. Ihre Bewegungen waren langsam, fast unbewußt; sie wies selbst Walter Bryant's Beistand nicht zurück, als er ihr in den Wagen half.

Der Marktplatz war hell erleuchtet und bot ein freundliches Bild, als sie über denselben fuhren. Barbara's Begleiter verharrte schweigend, als sie aber die Stadt hinter sich hatten, richtete er das Wort an sie.

„Nun, habe ich die Wahrheit gesprochen fragte er in einem Tone, welcher ihr alles Elend im grellsten Lichte wilder vergegenwärtigte.

„Sie haben mir allerdings die Wahrheit gesagt, ihm aber Ihr Wort gebrochen", entgegnete sie voll Bitterkeit.

Er lächelte spöttisch.

„Weßhalb sollte ich Theil nehmen an einem Betrug? Weßhalb sollte ich schweigen, während ich die Wahrheit wußte?"

Sie antwortete ihm nicht; die Wunde, welche sie empfangen, war so tief, daß Nichts aus seinem Munde ihren Schmerz vergrößern konnte.

„Was beabsichtigen Sie zu thun?" fragte er nach einer Pause von Neuem.

(Forsetzung folgt.)

zelnen Bundesstaaten sollen Einwände gegen Fassung des Gesetzes erhoben worden sein, doch wird im Laufe dieser Woche noch die Einigung erzielt werden.

Der **Reichstag** wird in dieser Woche nur zwei bis drei Sitzungen abhalten und die übrigen Tage für die Commissionen freilassen, damit dieselben ihre Arbeiten fördern können.

Die Arbeiten der **Ansiedlungscommission** in Posen sind jetzt wieder in lebhafteren Gang gekommen. Es handelt sich besonders darum, die ersten Colonisationen ins Werk zu setzen. Die Vorbereitungen für die Besiedelung einiger der angekauften Güter werden jetzt energisch gefördert.

Das **Uebereinkommen** zwischen Deutschland und England wegen gemeinsamer Besetzung des evangelischen Bischofsstuhles von Jerusalem ist bekanntlich aufgehoben, weil die Engländer zu große Rechte forderten. England hat nun jüngst einen eigenen Bischof ernannt, und voraussichtlich wird Deutschland diesem Beispiel folgen.

Der Reichstag beräth heute Montag den Nachtragsetat für **Militärzwecke** in Höhe von 176 Millionen. Die Heeresverwaltung wünscht schleunigste Fertigstellung des Gesetzes, aber man ist im Reichstage einstimmig für eine sehr genaue Specialberathung in der Budgetcommission. Die Höhe des Etats hat allgemein verblüfft, eine solche Summe ist nirgens erwartet. Zur vollen Würdigung der Forderungen muß außerdem beachtet werden, daß sie zum Theil erste Raten enthalten, durch deren Bewilligung die des Restes eigentlich schon mit ausgesprochen wird. Es sollen nach dem mit dem Etat verbundenen Anleihegesetz aufgenommen werden rund 172 3000 000 Mark. Dazu kommen zunächst 19 400 000 Mark fortdauernde Ausgaben. In der ersterwähnten Summe sind 29 500 000 Mark für die Ergänzung und Verstärkung der Festungen enthalten, wofür aber nach den beigegebenen Erläuterungen später noch 96 800 000 Mark zu verwenden sein werden. Ferner sind 36 300 000 Mark für die strategischen Bahnen in West- und Südwestdeutschland gefordert, wofür pro 1888--89 weitere 30 900 000 Mark in Aussicht genommen sind. Dies ergiebt eine Gesammtforderung für Militärzwecke von rund 320 Millionen Mark. Die dauernde Belastung des Etats, welche durch diese Bewilligung bewirkt würde, belief sich auf rund 31 Millionen jährlich, nämlich auf 19 400 000 Mark fortdauernde Ausgaben und auf etwa $11\frac{1}{2}$ Millionen Mark Zinsen des übrigen, durch Anleihen zu deckenden Beirages.

Die **Reichsregierung** hat zum Vorsteher der wissenschaftlichen Station in Kamerun den Premierlieutenant R. Kund ausersehen. Kund hat im Jahre 1885/86 gemeinsam mit Lieutenant Tappenbeck im südlichen Kongobecken eine sehr beschwerliche Reise ausgeführt. Außer Lieutenant Kund werden noch ein Arzt und ein Botaniker, über deren Wahl noch keine Entscheidung getroffen ist, in kürzester Zeit für drei Jahre nach Kamerun übersiedeln. Letztere Herren werden voraussichtlich die meteorologische Station verwalten, während Herr Kund sich vorzugsweise der Erforschung des Hinterlandes von Kamerun widmen wird.

Nachdem, wie bekannt, **Dr. Peters** in Rom die Zusage erhalten hat, daß 12 katholische Missionare nach Ostafrika geschickt werden sollen, regte sich in den evangelischen Kreisen der Wunsch den Katholiken nachzueifern. Pastor Distelcamp in Berlin organisierte Sammlungen und macht jetzt bekannt, daß er Aussicht hat, bald 50000 Mark zusammenzubringen und dann 12 evangelische Missionare nach Ostafrika schicken wird.

Der **Rücktritt** des Grafen Pfeil aus den Diensten der Deutschen ostafrikanischen Gesellschaft wird auf Differenzen mit Herrn Dr. Peters zurückgeführt, der sich bekanntlich auf dem Wege nach Ostafrika befindet.

Der Abg. **Pastor Seyffarth** in Liegnitz, dessen Wahl für ungiltig erklärt wurde, hat eine Wiederwahl zum preußischen Abgeordnetenhause aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt.

Die **Budgetcommission** des Reichstages hat die Vorlage wegen Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen unverändert angenommen.

Die **Kunstbuttercommission** des Reichstages hat bei Berathung des § 1 einen Antrag des Abg. Grafen Holstein auf Färbung der Kunstbutter mit 12 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Auf Antrag des Abg. Gottburgsen wurde beschlossen, den Namen „Butter" durch „Margarin" zu ersetzen.

Die **Wahlprüfungscommission** des Reichstages hat die Wahlen der Abg. Gottburgsen, Witte, Pfähler Delbrück für giltig erklärt.

Die **Gewerbecommission** des Reichstages hat bei Berathung der Innungsanträge dem grundliegenden § 14 a in der von Centrum und Deutschconservativen beantragten Fassung angenommen.

Im preußischen Abgeordnetenhause hat Abg. Graf **Kanitz** den Antrag eingebracht, das Haus wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrath dahin wirken zu wollen, daß der Einfuhrzoll auf gekämmte Wolle von 2 auf 20 Mark pro Doppelzentner erhöht werde.

Die Zusammenstellung der Ergebnisse der Erhebungen über die Sonntags-**Arbeit** befindet sich bereits im Druck und wird dem Reichstage binnen Kurzem zugehen. Es giebt sich daraus zur Genüge, daß eine einheitliche Regelung der Sache für ganz Deutschland aus wirthschaftlichen Gründen unthunlich ist.

Anklage wegen **Majestätsbeleidigung** verübt durch Wahlreden sind der „Frankfurter Zeitung" zufolge gegen den Schriftsteller Arnold Perls, welcher als freisinniger Kandidat im Fürstenthum Reuß j. L. aufgestellt war, und gegen den Landtagsabgeordneten Halberstadt, welcher im aufgelösten Reichstage den Wahlkreis Löwenberg vertrat, erhoben worden.

In **Leipzig** hat am Sonntag eine General-Versammlung der nationalliberalen Partei des Königreiches Sachsen stattgefunden.

Der Abgeordnete Rechtsanwalt **Munckel** wurde am 13. März wegen seines Auftretens vor Gericht in Guben zu einer Ungebührstrafe von 50 Mark verurtheilt. Er hatte dagegen Beschwerde beim Berliner Kammergericht eingelegt, allein dies atte die Beschwerde abgewiesen, womit die Bestrafung rechtskräftig geworden ist.

Aus **Marseille** langen sehr ernste Nachrichten über Feindseligkeiten zwischen französischen und italienischen Arbeitern an. Es herrscht riesige Erbitterung. Dreimal kam es bereits zu bewaffneten Zusammenstößen mit beiderseitigen zahlreichen Verwundeten.

Die Regenten Stambulow und Mutkorow haben von **Philippopel** aus eine Rundreise durch Ostrumelien begonnen und werden erst Ende dieser Woche nach Sofia heimkehren. Der Zweck dieser, schon oft abgesagten, nun aber zur Ausführung gelangten Rundreise ist, aus eigener Anschauung die Stimmung im Volke kennen zu lernen. Die Regenten sind allenthalben enthusiastisch empfangen und sehen daher mit gutem Muth in die Zukunft. In ganz Bulgarien herrscht vollständig Ruhe. — Die aus Khartum in Kairo eingetroffenen Boten des Khalifen Abdullahli sind jetzt wieder nach Hause gereist. Ihre Mission hat natürlich nicht den geringsten Erfolg erzielt.

Englische Blätter berichten aus **Belgrad**, daß in der königlichen Familie Streit entstanden ist. Die Königin Natalie, eine Tochter des immens reichen russischen Obersten Keschko, soll enge Verbindungen mit der russenfreundlichen Partei in Serbien unterhalten haben. Der König verbot darauf seiner Gemahlin entschieden die Einmischung in alle Politik und es kam zu so heftigen Scenen, daß die Königin den Entschluß faßte, Belgrad vorläufig zu verlassen. Dagegen meldet die „Pol. Corr." aus Belgrad, die Königin werde ihrer geschwächten Gesundheit wegen in der Seeluft Stärkung suchen. Alle anderen Nachrichten seien unbegründet. Im Ministerium war ein Conflict in Folge eines Streites mit dem Finanzminister entstanden. Der letztere hat aber nachgegeben und ist damit die Einigkeit wiederhergestellt.

Im **italienischen Kriegsministerium** ist eine besondere Abtheilung für Afrika-Expeditionen errichtet. In Massauah ist inzwischen der General Saletta angekommen und hat das Obercommando daselbst übernommen. — Im Vatikan ist die Ernennung Galimberti's zum Nuntius in Wien beschlossen. Ruffo Scilla wird Nuntius in München. Als künftiger Kardinalstaatssecretär wird Rampolla genannt.

Die **Behörden** des Woolwicher Arsenals haben entdeckt, daß wichtige Geheimnisse der Geschützfabrikation einer ausländischen Regierung verrathen worden sind. Die der That überführten Beamten, ein Civilist und ein Unterofficier sind entlassen worden. Letzterer wurde überdies zur Ausstoßung aus dem Heere verurtheilt. — Das Oberhaus hat das neue Bodengesetz für Irland angenommen.

Der in **Allahabad** erscheinende Pionier meldet, daß zwischen den rebellischen Hotaks und den Truppen des Emirs von Afghanistan aus Kandahar bei Marub ein heftiges Treffen stattgefunden hat, im welchem erstere 500, letztere 50 Todte hatten. Andere Berichte wissen hingegen von einer neuen bedeutenden Schlappe des Emirs zu erzählen.

Zum Geburtstage Ludwig Uhland's.

Morgen, den 26. April sind es hundert Jahre, daß unser edler, mannhafter Dichter Ludwig Uhland zu Tübingen das Licht der Welt erblickte, wo ihm auch der größte Theil seines den Studien und der Dichtkunst geweihten Lebens verfloß. Von Haus aus eine tief innerliche und in sich gekehrte Natur, fand er in den Rechtsstudien, denen er sich in Tübingen widmete, keine volle Befriedigung, sondern betrieb daneben mit Vorliebe das Studium der deutschen und französischen mittelalterlichen Dichtungen, welche einen bestimmenden Einfluß auf ihn ausübten. Schon als Student veröffentlichte er unter dem Pseudonym „Volker" einige Gedichte, aber erst 1815, als er schon einige Jahre in Stuttgart als Advokat prakticiert hatte, erschien die erste Sammlung seiner „Gedichte", die nun vielfach ergänzt, nahe an hundert Auflagen erlebt haben und durch alle Schichten des Volkes verbreitet sind. Als Dramatiker versuchte er sich mit den Dichtungen „Ernst Herzog von Schwaben", 1818 und „Ludwig der Bayer", 1819. Seit 1819 betheiligte sich Uhland lebhaft an den politischen Kämpfen in seinem Vaterland Württemberg und dem Ringen nach verfassungsmäßiger Freiheit, denen er sogar seine so lieb gewonnene Stelle als Professor der deutschen Litteratur an der Universität Tübingen (seit 1829) im Jahre 1832 zum Opfer brachte und gehörte mit Ueberzeugung der freisinnigen Partei des Frankfurter Parlaments von 1848 bis zu dessen Auflösung in Stuttgart an Von da an zog er sich ins Privatleben zurück und widmete, vor äußeren Lebenssorgen geschützt, seine Muße den ernstesten Forschungen über Geschichte der Dichtung und Sage, die von jeher sein Lieblingsfach waren. Er starb am 13. Novbr. 1862 in Tübingen, wo ihm 1872 ein Denkmal errichtet wurde, hochgeachtet als Mensch wegen seines edlen, fleckenlosen Charakters und der bescheidenen, gediegenen Einfalt seines Wesens und hochgeschätzt als Dichter, der sich in seinen Werken das unvergänglichste Denkmal gesetzt hat.

Der 26. April wird ein stiller nationaler Gedenktag sein. Wir werden mit zarter Inbrunst eines unserer besten und treuesten Jugendfreunde gedenken. Denn wem ist nicht Uhland ein Freund der Jugend gewesen, die er ihm mit seinen treuherzigen Geschichten und seinen sangesfrohen Liedern verschönt hat? Und auch viele der Alten werden mit Wehmuth an jene Zeit zurückdenken, in welcher sie noch an der Romantik dieser Welt mit gläubigem Gemüthe hingen, an den fabelhaften Königinnen, welche die Sänger einer Rose von ihrer Brust honorirten, an den Rittern aus Nirgendsheim, welche ebenso zarte Gefühle, wie ungeschlachte Waffen mit sich führten, an den Klosterjungfrauen, deren Seele im Mondschein erzitterte, wie der Glocke wundervoller Klang vom Thurme der verlorenen Kirche, an all dem himmelblauen und veilchenduftenden Aufputz der inzwischen verstorbenen Dame Romantik, deren Poesie sich ihnen am süßesten und innigsten auf den Wegen Uhlandscher Verse ins Herz schmeichelte Und einen anderen Klang werden sie hören, den Klang, der uns an „das alte gute Recht" gemahnt, „das Recht, das uns Gesetze giebt, die keine Willkür bricht", den Klang, der die Volksvertreter aufruft, fortzuschaffen am guten Werke, „mit Besonnenheit und Stärke", den Klang, der dröhnend die „Fürstenräth und Hofmarschälle mit trübem Stern auf kalter Brust" aus ihrer frivolen Gleichgiltigkeit aufschreckt gegenüber den Bedürfnissen und Wünschen des Volkes, und der dem deutschen Mann, dem in Demuth ersterbenden glücklichen Besitzer des beschränkten Unterthanenverstandes, die damals noch neue Lehre ins Ohr geschrieen:

Noch ist kein Fürst so hochgefürstet,
So auserwählt kein ird'scher Mann,
Daß, wenn die Welt nach Freiheit dürstet,
Er sie mit Freiheit tränken kann,
Daß er allein in seinen Händen
Den Reichthum alles Rechtes hält,
Um an die Völker auszuspenden
So viel, so wenig ihm gefällt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Danzig**, 22. April. Man schreibt uns aus Lemvig, 21. April: Das Schicksal des hier gestrandeten Danziger Dampfers „Lutka" ist besiegelt. Das Schiff hat große Risse im Rumpf und steht so tief im Sande, daß es nicht mehr abzubringen ist. Alles was von Bord des Schiffes geborgen ist: ein Theil schönes unbeschädigtes Inventar und eine Menge neue Trossen, Ketten, Anker, Segel 2c., ist auf der Strandungsstelle zu Trans untergebracht. In diesen Tagen wird man versuchen, den letzten Rest des leeren Gutes zu bergen. Am 28. April kommt Alles — Schiff und Inventar — unter den Hammer.

Mirchau (Kreis Carthaus), 18. April. Folgender Vorfall, welcher für die Abergläubigkeit der hiesigen Bevölkerung characteristisch ist, wird der „Cösl. Ztg." erzählt: Dem Lehrer in W. war in der Nacht vom 1. zum 2. Osterfeiertage Honig aus 4 Bienenstöcken gestohlen worden. Der Verdacht lenkte sich auf den Knecht eines Nachbars, doch fehlten Beweise. Am vergangenen Freitag Abend nun sagte ein Einwohner des Dorfes in Gegenwart des in Verdacht stehenden Knechtes zum Lehrer: „Sonntag wollen wir nach Danzig zu einem klugen Manne fahren, dann werden wir den Dieb schon herauskriegen. Mir waren vor einem Jahre Kleidungsstücke fortgekommen; gleich als ich zu dem Mann in die Stube trat, rief er mir entgegen: Ich weiß, was Sie wollen, Ihnen sind Kleider gestohlen, ich werde den Dieb kommen lassen und Sie sollen zu dem Ihrigen kommen." Der Knecht wurde hierauf stutzig und fragte nachher den Einwohner, ob der Lehrer wirklich nach Danzig fahren wolle, was dieser bejahte, indem er hinzufügte, dem Dieb solle für seine Bosheit, in den Feiertagen gestohlen zu haben, durch den Zauberer das Gesicht nach hinten gewendet werden. In Folge dieser schrecklichen Aussicht kam der Knecht am nächsten Morgen zu dem Lehrer und gestand, er habe den Honig aus den Stöcken genommen, wolle aber lieber vor Gericht bestraft werden, wenn er nur nicht „gestempelt" würde.

Die Jakobskirche von Thorn.

Nach Praetorius, Zernecke, Wernicke, Kestner u. a. Quellen.

(Fortsetzung.)

„Il tedesco era il governatore del mondo" — sagte scherzend Oxenstierna — „so lange er die Italiener beherrschte. Seit die Franzosen und Spanier hinkamen, ward für diese das Land Italien Muster des feinen Sinns und zuerst haben jetzt die spanischen Dichter dem Ruhm der Italiener sich angenähert, nunmehr beginnen die Franzosen zu folgen. Allein ich höre, das republikanische puritanische England kennt auch einen erhabenen Dichter, Milton, — und Ihr — habt Opitz gehabt! Damit ist Alles gesagt. Nun hofft mein Volk an die Reihe zu kommen; aber nur im Bunde mit Euch!" (fügte er schnell hinzu, als wollte er dem Tischgaste seines Königs eine Höflichkeit sagen). Dann fragte er nach dem Hause, worin Opitz in Thorn gewohnt, nach den Abenteuern seines lustigen Piastenherzogs von Liegnitz, und kam dann auf das baldige Aussterben der Piasten in ganz Schlesien, auf das Aussterben aller Slavendynastien in Pommern und Polen und Böhmen und ganz Panslavien: außer Mecklenburg, das den Ochs im Wappen führt. Hier fügte sich leicht der preußische Adler an den schwedischen Greif und — ehe sich's der still horchende Thorner versah, war er in dasselbe Gewebe von Gedanken träumerisch eingesponnen, das ihm gestern flüchtig der Pole vorgegaukelt. Bei diesem hatte er geglaubt, es sei zufällig aufgetaucht als ein Versuch des marternden Gewissens sich selbst zu beschwichtigen. Jetzt erkannte er den Zusammenhang und Urquell des lieblich fluthenden Ideenflusses:

„Frei heraus!" unterbrach er den Kanzler, „welche Bedingungen stellt Ihr?" — „Morgen ist Sonntag!" scherzte dieser, „laßt uns am Abend und Tage des altheidnischen Sonnenfestes unserer gemeinsamen Vorfahren denken, die erst schmausten und zechten und dann beriethen. Montag das Geschäft, heut und morgen das Geschwelg. Perendie seria!"

Zwei Tage später, also am 4. Dezember, wurden die Bedingungen der Kapitulation festgestellt. Es hieß darin:

„Die Stadt soll dem Könige Johann Kasimir entsagen, und Karl Gustav von Schweden als ihren Herrn anerkennen — ihm auch den — — Eid der Treue leisten — ! — Derselbe wird eine schwedische Besatzung in die Stadt legen!! —" (Daran hielt sich später Kardinalkönig Kasimir, als er seinerseits jesuitenklug Besatzung in die Stadt brachte, um so die Kirchen an sich zu bringen!)

„Die Stadtsoldaten sind fortan dem Schwedenkönig unterstellt, dem Stadtoberst mit seinen beiden Hauptleuten steht es völlig frei sich auch königlich zu erklären, oder fortzuziehn". (Radeke wählte letzteres: Die zwei Kapitäns blieben im Königsdienst.)

„Die Bürger sorgen für Quartier, Verpflegung, Instandhaltung der Werke, zuletzt auch im Drangfall für Vertheidigung. Das Zeughaus übernimmt der Schwedenchef".

Aber das Schlimmste kam zuletzt: „Die Kriegssteuer!"

Alles, sagt ein mittelalterlicher Bericht an den Papst, Alles läßt sich der Deutsche gefallen, nur nicht Geldentziehung. Vom Zehnten und Ablaß her schreibt sich die Reformation. Durch Kampf gegen Steuerdruck betäuben Reichsfeinde das Gewissen der Steuerzahler, die ihnen widerwillig folgen .... Aber dafür — „nimmt auch der König die Stadt in Schutz und läßt sie im Genuß aller Privilegien!"

Am 5. zog der neue Commandant durch das Kulmerthor, General Margenfeld, mit der Garnison. Die Bürgerschaft bildete Spalier in der Kulmerstraße und am Markt bis zur Marienkirche, mit Ober- und Untergewehr, die 12 Quartierfahnen der Reihe nach die Grenzen der Schlachthaufen markirend: 1 Johannis — blaugelb; 2. Altthorn — blauweiß; 3. Marien — schwarzweiß; 4. Kulmer schwarzgelb; 5. Niklas rothblau; 6. Tuchmacher weißgelb; 7. Jakobs rothgelb; 8. Fischer blaugrün; 9. Georgen gelbgrün; 10. Lorenz rothweiß; 11. Katharinen rothschwarz; 12. Weinberg rothgrün. — Die Mocker hatte grünschwarz und Weißhof mit Barbarken am Rothwasser blauschwarz; grünweiß führte Treposch mit Rubinkowo und gelbschwarz Bielawa, so oft es zur vollen Aushebung kam und alle 16 Kriegsgeschwader ausrüsteten. Mit den 4 Hauptfarben der Regenbogenskala und mit der zweifelsohne reinlichen Negation aller Farbe schwarz und weiß paarweis gestellt begnügten sich Thorns Banner. In jedem aber war das Stadtwappen mit der Jungfrau. Der letztgewesene Rathspräsident war jedesmal für 1 Jahr Befehlshaber der gesammten Streitmacht des kleinen Freistaats, welcher nach des Oberpräsidenten Steinmann Berechnung 50 Landgüter in heutigem Werthe von achthalb Millionen Mark besaß — und über ein Dutzend Bauerndörfer, die zu verschiedenen Zeiten gelegt und auch wieder neu angelegt worden sind: im Ganzen etwa 10 geogr. Geviertmeilen Culmer Bodens!

(Fortsetzung folgt.)

— **Gollub**, 20. April. In Folge der Aufhebung der Begünstigung, Lebensmittel bis 2 kg. zollfrei aus dem rüssischen Städtchen Dobrczyn hierher hinüberzubringen, haben die meisten Bürger unserer Stadt eine Petition unterzeichnet, in welcher das Finanzministerium gebeten wird, den Ministerial-Erlaß, welcher unsere Stadt sehr hart schädigt, aufzuheben und die Wiedereinbringung von Brot, Butter und Fleischwaaren zollfrei zu gestatten.

— **Strasburg**, 22. April. Die Grundstückseigenthümer in den Gemeindebezirken Niczywienc, Gr. Brudzaw, Oszteczek, Piwnitz und Dombrowken haben sich zu einer Genossenschaft vereinigt, um den Ertrag ihrer Grundstücke durch Entwässerung zu verbessern; die Statuten dieser Genossenschaft sind nunmehr landesherrlich bestätigt.

— **Allenstein**, 20. April. Vom Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein sind dem Königl. Revierförster Heyer zu Plautzig und dem Hilfsjäger Dalg zu Schwedrich in der Oberförsterei Lanskerofen für Ergreifung je eines Wilddiebes in der Forst, Ehrenhirschfänger, dem Vorarbeiter Hanowski zu Lansk für Ueberführung eines dritten Wilddiebes eine Geldprämie verliehen worden. Besonders ist der Hirschfänger des Revierförsters Heyer ausgestattet, in Anerkennung der Thatsache, daß dieser — wiewohl selbst ohne jede Waffe — einem der berüchtigsten hiesigen Wilddiebe, den er bei der That ertappte, das Gewehr abgenommen hat, demselben Wilddiebe, der wegen Mordversuch eine 11 jährige Zuchthausstrafe verbüßt hat, welches Verbrechens er seiner Zeit allein durch die Umsicht und Energie desselben Revierförster Heyer überführt worden war.

— **Gorzno**, 21. April. In unserem Städtchen sind nachgemachte Zehnpfennigstücke in den Verkehr gebracht worden. Dieselben sind ebensogroß wie die echten, nur ist die Masse weicher und das Gepräge sowie der Reichsadler verkehrt.

— **Obornik**, 21. April. In der Zeit vom 1. Januar bis Ende März d. J. sind aus dem diesseitigen Kreise 82 Familienvorstände bez. Einzelstehende mit zusammen 194 Personen ausgewandert und zwar eine Person nach Galizien, die übrigen nach Amerika. Die Zahl der Ausgewanderten im gleichen Vierteljahr 1886 betrug 87, das Jahr zuvor 126.

Locales.

Thorn, den 25. April 1887.

† **Jósef Buszczyński**, Inhaber der Buchdruckerei J. Buszczynski, und Verleger der am hiesigen Platze erscheinenden polnischen Zeitung „Gazeta Torunska" ist am Sonnabend den 23. d. Mts. von seinen langen schweren Leiden im 65 Lebensjahre durch den Tod erlöst worden. Am 23. Februar 1823 in Posen geboren, etablirte er sich hierselbst, nachdem er lange Jahre in seiner Vaterstadt als Geschäftsführer und Disponent der damaligen M. Zoern'schen Buchdruckerei, jetzt Actien-Gesellschaft des „Dziennik Poznanski" gewirkt hatte, im Jahre 1866 und übernahm gleichzeitig den Druck und Verlag der damals begründeten Gazeta Torunska. Rastlos und streng reell in seinen Pflichten und Ansichten hat er sich nicht allein die Liebe und Achtung seiner Partei, sondern auch die seiner Mitbürger und Collegen zu erwerben und zu erhalten gewußt. Seinem Personal ging er stets mit Rath und Hilfe zur Seite, so daß dieses in ihm einen gütigen Prinzipal verliert und betrauert. In den letzten Jahren seines wirkensreichen Lebens hatte er in Folge eines Schlaganfalls viel und bis zu seinem Ende zu leiden. Möge ihm die Erde leicht sein, wie sein Andenken in Ehren gehalten wird, von denen die ihn kannten.

— **Die Einsegnung der Confirmanden** der in der altstädtischen evangelischen Kirche eingepfarrten Theile von Stadt und Land Thorn hatte gestern in der altstädtischen evangelischen Kirche eine ungemein große Anzahl von Andächtigen versammelt. Von den 119 jungen Christen, welche gestern durch den Herrn Pfarrer Jacobi eingesegnet wurden, gehörte die überwiegende Zahl dem weiblichen Geschlechte an.

— **Hoher Besuch**. Gestern Abend traf hier auf der Durchreise der Herr Consistorial-Präsident Grundschöttel aus Danzig ein, besichtigte heute die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten, und nahm heute die Begrüßung der Pfarrer Thorns und Umgegend im Hotel „Drei Kronen", woselbst er Quartier genommen, entgegen.

— **Militärbauten**. Unter den einmaligen Ausgaben, welche in Folge der Heeresverstärkung vom 1. April entstehen, sind im Nachtragsetat für 1887/88 ausgeworfen: Für die Garnison-Verwaltung Danzig 45 570 Mk., Königsberg i. Pr. 28 470, Strasburg (Neubau einer Kaserne einschl. Grunderwerb) 580 300, Thorn 49605, Posen 289 800 Mk. Zum Neubau eines Garnisonlazareths für Strasburg werden 65000 Mk. verlangt.

— **Eisenbahn-Bezirksrath**. Als Termin für die nächste Conferenz des Eisenbahn-Bezirksraths für die Linien der königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg ist nach einer Mittheilung der Direction der 14. Juni vorläufig in Aussicht genommen.

— **Berichtigung**. Die in Nr. 94 unserer Zeitung aufgenommene Mittheilung bezüglich eines am 21. cr. hierselbst stattgefundenen Unglücksfalls berichtigen wir dahin, daß der dort gemeldete Unfall nicht bei dem Neubau des Fortificationsgebäudes neben dem Jacobsthore, sondern bei dem Neubau des Beamtenhauses der Garnisonverwaltung auf der Jacobs-Esplanade vorgekommen ist.

— **Die Theater Gesellschaft der Herrn Knapp-Girard**, welche bisher in Arnswalde Reg. Bezirk Frankfurt a Oder gespielt hat, hat sich hier angemeldet und wird im Holder-Eggerschen Sommertheater vom 29 Mai d. J. ab ein für mehrere Monate in Aussicht genommenes Gastspiel eröffnen. Auf dem Repertoir der aus 32 Mitgliedern bestehenden Gesellschaft stehen Opern-Schau- und Lustspielaufführungen.

— **Liederkranz**. Wie sich voraussehen ließ, konnte der Besuch des am Sonnabend im Schützenhaussaale stattgefundenen letzten Wintervergnügens des Vereins infolge der weit vorgerückten Jahreszeit nur ein geringer sein, was sich sowohl in Beziehung auf die activen Mitglieder als auch auf die Geladenen bemerkbar machte. Indeß herrschte trotz der beschränkten Zahl der Erschienenen das gemüthlichste Einvernehmen, die vorgetragenen Gesangs-Piecen, Chorgesänge, Quartette und Soloscenen wurden mit der bekannten Präcision ausgeführt. Ein sich hieran anschließendes Tanzkränzchen hielt die Anwesenden bis zu früher Morgenstunde zusammen.

— **Das am Sonnabende in Rathskeller** stattgefundene Concert der Kapelle des 8. Pomm. Inf. Rgts. Nr. 61 war, des schönen Wetters wegen, nicht allzuviel besucht. Der große Beifall, dessen sich die Leistungen der Kapelle erfreuten, veranlaßte nichts destoweniger den Herrn Dirigenten, Kapellmeister Friedemann, zu verschiedenen sehr dankbar aufgenommenen Einlagen und Zugaben, so daß sich das Ende des Concert sehr lange über die gewohnten Stunden hinausdehnte.

— **Vom Sonntage**. Das war gestern ein Sonntag, wie man sich ihn schöner nicht wünschen kann. Wieder hatte der Frühling den Winter, der uns noch einmal in letzter Woche recht arg mitgespielt hatte, untergekriegt und freundlich warm und siegesbewußt strahlte die Sonne vom wolkenlosen, klaren, blauen Himmel auf die Erde nieder, deren Geschöpfe sich beeilten, der freundlichen Aufforderung sich des Genusses zu erfreuen Folge zu leisten. Denn wer nicht durch Krankheit oder dringende Pflicht an seine dumpfe Klause gebunden war, der suchte gestern außerhalb der engen Mauern und Thore der Stadt die Natur in ihrem Verjüngungsproceße zu belauschen, wo die Rasenflächen und die Felder die Toilette wechselten und die üppig schwellenden Knospen sich öffneten, um Strauch und Baum in jenen duftigen Schleier zu hüllen, dem die ersten zarten blaßgrünen Blättchen das eigenartige Kolerit verleihen. Neben den Promenaden und den Spazierwegen waren auch die öffentlichen Gärten in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt die gern gesuchten und meist fast gefüllten Zielpunkte der bunten Menge. Das Ziegelei-Wäldchen, woselbst die Kapelle des Fußartillerie-Regiments, und der Victoria-Garten, wo die Kapelle des 4. Pomm. Inf.-Rgts. Nr. 21 concertirten, waren am Nachmittage außerordentlich frequentirt und die angenehm durchwärmte Luft gestattete ohne Bedenken bis in die späteren Nachmittagsstunden den Aufenthalt im Freien. Ein solcher Tag muß ausgenützt werden und deshalb war auch der Besuch des am Abende im Gartensaale des Schützenhauses von der vorhin zuerst genannten Kapelle angesagten Concertes ein ungemein reger. Nicht minder hatte die Soirée, welche der Fechtverein Nachmittags 5 Uhr in Wiener-Café arrangirt hatte, seine bekannte Anziehungskraft bewährt, und die von den Humoristen des Vereins ausgeführten meist komischen Ensemble- und Solovorträge ernteten, wie immer, den ungetheilten stürmischen Beifall des sehr zahlreich erschienenen und bestgestimmten Auditoriums. Der Ertrag der Soirée, zu dem auch die im Saale zur Benutzung aufgestellte Tombola ihr Scherflein beigetragen hat, wird die Ziele des Vereins wieder um einen wesentlichen Schritt weiter gefördert haben.

— **Der Preußische Provinzialsängerbund**, welcher zur Zeit aus 77 Vereinen mit 1924 Sängern in Ost- und Westpreußen besteht, feiert bekanntlich in diesem Jahre das Fest seines 25jährigen Bestehens, und die Stadt Graudenz hat die Ehre, in diesem Jubeljahre die Bundesmitglieder zum Provinzial-Sängerfeste in seinen Mauern zu empfangen. Auf Grund des auf dem letzten Sängertage in Insterburg gefaßten Beschlusses hat Herr Dr. Siemering in Tilsit eine Geschichte des Bundes verfaßt, welche dieser Tage erschienen ist. Der Verfasser ist von allen Seiten, vom Ausschuß des Bundes und von den Vereinsvorständen, auf das Bereitwilligste unterstützt worden, auch hat der Senior der Sängerschaft, Herr Landgerichts-Präsident Wetzki in Graudenz, sich lebhaft für das Unternehmen interessirt. Für alle Sänger wird es von hohem Interesse sein, in dem Buche die Entstehung und das allmähliche Anwachsen des Bundes sowie der Einzelvereine zu verfolgen. Jeder dem Bunde angehörige Verein erhält ein Pflichtexemplar, doch werden sehr viele Sänger sich in den Besitz des Buches setzen wollen, welches zum Preise von 1 Mark duch den Schriftführer des geschäftsführenden Ausschusses des Bundes, Herrn Kaufmann Migge in Insterburg, zu beziehen ist. — Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß zur Feier des 25jährigen Bestehens des deutschen Sängerbundes, welche am 10. und 11. September d. Js. an der Geburtsstätte des Bundes, in Koburg, begangen werden wird, die „Geschichte des deutschen Männergesanges und des deutschen Sängerbundes und seiner Glieder" erscheinen soll. Es ist eine durchweg umgearbeitete und sehr bereicherte Ausgabe des vor einem Menschenalter erschienenen Buches von Dr. Otto Elben, fortgeführt bis auf unsere Tage und bearbeitet von demselben Verfasser. In dem Buche wird das Entstehen und die Entwickelung der Männergesangvereine, ihre Stellung im Leben der Nation, die Gründung des deutschen Sängerbundes und sein Wirken, die Geschichte der einzelnen in demselben vereinigten Sängerbunde, der deutsche Gesang in Auslande, besonders auch in den Gegenden, wo deutsches Wesen von fremden Nationalitäten bedroht ist, geschildert. Der Bund hat eine Subskription auf das Buch eröffnet, der Subskriptionspreis wird für die Sänger die Hälfte des künftigen Ladenpreises, d. i. 4,50 bis 5 Mark betragen. Die Subskriptionen sind von den Vereinen bei der Leitung des Sängerbundes, welchem sie angehören, bis zum 15. Mai anzumelden.

— **Zur Convertirung der Posener Pfandbriefe**. Die „Pos. Ztg." schreibt; Die in den letzten Tagen veröffentlichten Berichte, Posener Pfandbriefe betreffend, haben im Privatpublikum vielfach die irrige Ansicht verbreitet, als ob es sich um eine Convertirung der 4pCt. Posener Pfandbriefe überhaupt handele. Dies ist keineswegs der Fall, wie wir nach einer von durchaus competenter Stelle erhaltenen Auskunft mitzutheilen in der Lage sind. Eine generelle Conversion der 4 pCt. Posener Pfandbriefe findet nicht statt. Der vom Ministerium genehmigte landschaftliche Beschluß hat lediglich auf die Gutsbesitzer Bezug, denen es fortan freisteht, ihre 4 pCt. landschaftlichen Darlehen zu jeder Zeit in $3^1/_2$ pCt. Darlehen umzuwandeln, ohne dabei des Amortisationsfonds verlustig zu gehen, auch wenn derselbe noch nicht 10 pCt. beträgt.

— **Strike in Sicht**. Eine am 1. April d. J. in öffentlicher Versammlung der Töpfergesellen in Königsberg i. Pr. gewählte Lohn-Commission der Töpfer in Königsberg erläßt jetzt, nachdem ihre Versuche, auf friedlichem Wege eine Regelung der Lohnverhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern herbeizuführen, angeblich gescheitert sind, an alle Collegen in Ost- und Westpreußen und wahrscheinlich auch weiterer Provinzen, auch an die Töpfergesellenschaft hierher, mit der Anzeige, daß sie deshalb am 15. Juni d. J. gezwungen sind die Arbeit niederzulegen, die Aufforderung die Töpfergesellen in Königsberg nicht im Stiche zu lassen und den Zuzug fremder Gesellen nach Königsberg fern zu halten, damit ihre gemeinsamen Interessen nicht geschädigt werden.

— **Der für morgen in Deutsch-Eylau** angesetzte Krammarkt ist aufgehoben.

— **Der Wegweiser und Nachweis** der im Rathhause domicilirenden Amtslocale des Magistrats und des Königlichen Amtsgerichts **ist jetzt an der Wandfläche innerhalb des Haupteingangs an der Südseite des Rathhauses deutlich und allgemein sichtlich angebracht.**

— **Feuer.** In der Nacht vom 22. zum 23. d. Mts brannte die Scheune des Besitzers Kannenberg zu Ottloschinek total nieder, dieselbe war in der Westpreußischen Feuer-Socität mit 1000 Mk. versichert, über die Entstehungsursache ist bis jetzt nichts ermittelt.

— **Gefunden** wurden in der Stroband (früher kl. Gerber)-straße ein silberner Ohrring; in der Breite-Straße ein Pincenez mit silberner Einfassung; auf dem altstädtischen. Markte (am 19. ds. Mts.) eine silberne Ankeruhr; und ein im Polizeibureau liegengebliebener auf den Namen des Grenadiers der 4. Comp. Ostprß. Gren. Rgts. No. 5 Alexander Gorinski aus Abbau Reden, Kreis Graudenz, lautender Militärpaß. — Die Verlierer können sich im Polizei-Secretariate melden.

— **Verhaftet** sind 8 Personen.

Letzte Nachrichten.

Der Czar hat dem früheren Gesandten Katakazi, der in Paris lebt und eines der eifrigsten Mitglieder der Panslavistenpartei ist, das Großkreuz des Annen-Ordens verliehen. Herr von Giers bekommt nichts!

Erzherzog Albrecht von Oesterreich, der Sieger von Custozza, beging unter großer Theilnahme sein 60jähriges Dienstjubiläum.

Nachrichten aus Budapest zufolge erhielt die dortige Polizei Anzeigen über anarchistische Agitationen unter den dortigen Arbeitern. Es gelang, zwei zugereiste Agitatoren auszuforschen, welche sofort über die Grenze gebracht wurden. Nach dem Pester Lloyd ist sogar anläßlich der Eröffnung der Oper von anarchistischer Seite ein Bomben-Attentat geplant gewesen, das aber rechtzeitig entdeckt ist.

Zur Affaire Schnebele wird aus Paris vom Sonntag noch gemeldet, daß die Stimmung wesentlich ruhig ist. Der deutsche Geschäftsträger Graf Leyden hatte wiederholt Unterredungen mit dem Minister Flourens. — Schnebele's Frau wollte ihren Mann sprechen, doch wurde die Erlaubniß ihr verweigert.

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

23. April cr.

Von Zielinski durch Schiffer Trzynski 3 Traften, 1314 Rdkfr. und 853 dto. Blöcke. Von Endelman und Don durch Schiffer Sagner 6 Traften, 3087 Rdkfr. und 5951 kief. einf. und mehrfach. Schwellen.

Durch Schiffer Prussakiewski 40000, Leon Puruszewski 40000, Eduard Bretmer 37500 und Philip Kazanowski 30000 Kilogr. Steine.

24. April cr.

Durch Schiffer Franz Grajewski 25000 Klgr. Steine. Casimir Nowakowski 41250 Klgr. Weizen. Derselbe 42500 Klgr. Roggen. Derselbe 8487,50 Klgr. Gerste. Ludwig Grajewski 40000 Klgr. Steine. Eduard Ginapp 114750, Andreas Gottkowski 105800 Klgr. Weizen. Derselbe 11700 Klgr. Rübsen. Johann Wesolowski 124270, Friedrich Kuley 122400, Apolinary Kubetzki 117300 Klgr. Weizen. Johann Urbanski 50000, Richard Gottmeier 35000, Anton Paruszewski 50000, Johann Osinski 50000 Klgr. Steine. Durch Capitain Johann Voigt 163 Faß 49430 Klgr. Melasse.

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 23. April 1887.

Wetter: schön warm.
Weizen: unverändert 128pfd 149 Mk 130pfd. hell 151 Mk. 132pfd. 152 Mk.
Roggen: 123pfd 107 Mk 125/6pfd. 108 Mk
Gerste: Futterw. 90—94 Mk.
Erbsen: Futterwaare 101—105 Mk Mittelw. 106—110 Mk
Wicken: 92—100 Mk.
(Alles pro 1000 Kilo.)

Danzig, 23. April.

Getreidebörse. — Weizen loco gefragter, preishaltend, pr. Tonne von 1000 Kilogr. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 146 M.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr., grobkörnig pr. 120pfd. transit 91 Mk., feinkörnig pr, 120pfd. transit 87 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 111 Mk. unterpoln. 90 Mk. transit 89 Mk.

Spiritus pr. 10 000 pCt. Liter loco 39,00 Mk. bez.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 23. April.

Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco 41,25 Mk. bez., Termine nicht gehandelt.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 25 April.

Fonds: fest.		25./4.87.	23./4.87.
	Russische Banknoten	178—65	178—50
	Warschau 8 Tage	178—35	178—40
	Russische 5proc. Anleihe v. 1877	98—50	98—70
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	55	56 30
	Polnische Liquidationsbriefe	51—70	52
	Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$proc.	96—90	96—80
	Posener Pfandbriefe 4proc.	101—30	101—30
	Oesterreichische Banknoten	160—15	160—10
Weizen gelber:	April-Mai	172—75	172
	Mai-Juni	172—50	171—75
	Loco in New-York	$93^1/_2$	$93^1/_2$
Roggen	loco	123	123
	April-Mai	124—20	124—20
	Mai-Juni	124—25	124—50
	Sept.-Oct.	128—50	128—75
Rüböl:	April-Mai	43—40	43—40
	Sept.-Oct.	44—20	44
Spiritus:	loco	40—30	40—40
	April-Mai	40—10	40—20
	Juni-Juli	40—70	40—80
	August-Sept.	42—10	42—20

Reichs-Discobankto 4 pCt. Lombard-Zinsfuß $4^1/_2$ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 23. April. 1887.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
22.	2hp	754,7	+ 11,1	S 4	2	
	9hp	752,6	+ 6,9	SE 4	4	
23.	7ha	751,9	+ 7,6	E 2	1	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 25. April 1,36 Meter.



Sonnabend, den 23. d. Mts. Nachmittags 6½ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unser geliebter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Buchdruckereibesitzer

Józef Buszczyński

im 65. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Seglerstrasse 105 aus, statt.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unsere innigst geliebte, unvergeßliche Schwester, Tante und Großtante, die verwittwete Frau

Amalie Goltz

geb. v. Blumberg

im 83. Lebensjahre.

Thorn, 23 April 1887.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Tuchmacherstr. 173 aus, statt.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 27. April 1887, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Nr. 1. Betr. Neuverpachtung des Mühlen- und Restaurationsgrundstücks Barbarken. Antrag des Magistrats auf Ertheilung des Zuschlages an den Herrn Vincent Zielinski aus Kornatowo für dessen Meistgebot von 1000 Mark. 2. Betr. Wahl der Lehrerin Frl. Clara Hensel als Lehrerin der Elementar-Mädchenschule. 3. Antrag des Magistrats auf Genehmigung der Etatsüberschreitung bei Titel VIII pos. 2 des Forstetats in Höhe von 585 Mk. 21 Pf. 4. desgl. bei Titel III Pos. 1, 2, 3, 4 u. 6 in Höhe von 197 Mk. 48 Pf. 5. Antrag des Magistrats auf Genehmigung zur Erstattung der Umzugskosten an Herrn Oberförster Schödon in Höhe von 136 Mk. 30 Pf. 6. Antrag des Magistrats auf Genehmigung der Etatsüberschreitung bei Titel V Pos. 2 des Etats des Elenden-Hospitals. 7. Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt pro Februar 1887. 8. Antrag des Magistrats, sich damit einverstanden zu erklären, daß das Deficit von 5000 Mk. bei der Forstkasse in das neue Etatsjahr 1887/88 als „Vorschuß" übertragen werden darf. 9. Antrag des Magistrats auf Genehmigung der Etatsüberschreitung bei Titel II des Forstetats Pos. 1/2 mit 764 Mk. 27 Pf. und Pos. 4 mit 1641 Mk. 78 Pf. zusammen 2406 Mk. 5 Pf. 10. desgl. der Etatsüberschreitung bei Titel VI Pos. 2 c des Kämmerei-Etats in Höhe von 907 Mk. 66 Pf. 11. Betr. Abänderung des Tarifs zur Erhebung des Ufergeldes. 12. Rechnung der Terminstrafkasse pro 1. April 1886/87 zur Ertheilung der Decharge.

Sachen, welche in früheren Sitzungen vertagt worden sind.

13. Rechnung des St. Georgen-Hospitals pro 1885/86 behufs Revision und Ertheilung der Decharge. 14. Antrag des Magistrats auf Genehmigung der Anlage eines Entwässerungskanals von der 2. Linie der Bromberger-Vorstadt nach der Weichsel und Bewilligung von 5000 Mk. dazu aus Titel V Pos. 1 des Kämmerei-Etats.

Thorn, den 23. April 1887.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten Versammlung gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Der von dem allgemeinen Bebauungsplan für die Vorstädte abweichende Fluchtlinienplan für den westlichen Theil der Gartenstraße zwischen der Ulanenstraße, und der Hofstraße sowie für die Hofstraße zwischen der Brombergerstraße und der Gartenstraße ist, nachdem Einwendungen gegen denselben nicht erhoben sind, durch Magistratsbeschluß vom 22. April 1887 gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften förmlich festgestellt und liegt in unserem Bureau I vom 25. d. Mts. bis zum 4. Mai d. Js. zu Jedermanns Einsicht offen.

Thorn, den 22. April 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Post- und Eisenbahnkarte des Deutschen Reichs,

Von der im Kursbüreau des Reichs-Postamts bearbeiteten neuen Post- und Eisenbahnkarte des Deutschen Reichs sind jetzt im Weiteren die Blätter V und X erschienen.

Dieselben umfassen die ganze Provinz Ostpreußen und die anschließenden Theile von Rußland.

Die Blätter können im Wege des Buchhandels zu den in der Bekanntmachung vom 10. December 1886 angegebenen Preisen — 2 Mk. für das unausgemalte Blatt und 2 M. 25 Pf. für jedes Blatt mit farbiger Angabe der Grenzen — von dem Verleger der Karte, dem Berliner Lithographischen Institut von Julius Moser (Berlin W., Potsdamerstraße 110) bezogen werden

Berlin W., 21. April 1887.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.

In Vertretung:

Sachse.

Bekanntmachung.

Im Interesse der ländlichen Bevölkerung besteht die Einrichtung, daß die Landbriefträger auf ihren Bestellgängen Postsendungen anzunehmen und an die nächste Postanstalt abzuliefern haben.

Jeder Landbriefträger führt auf seinem Bestellgange ein Annahmebuch mit sich, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packeten und Nachnahmesendungen dient.

Will ein Auflieferer die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen.

Bei Eintragung des Gegenstandes durch den Landbriefträger muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Annahmebuchs die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden.

Es wird hierauf mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß die Eintragung der Sendungen in das Annahmebuch das Mittel zur Sicherstellung des Auflieferers bietet.

Danzig, 21. April 1887.

Der Kaiserliche Ober-Post-Direktor.

In Vertretung:

Bahr.

Submission.

Zur Herstellung des neuen Schankhauses Nr. II an der Weichsel, unweit des Zollkrahnes, sollen die **Zimmer-Arbeiten** u. die **Dachdecker- u. Klempner-Arbeiten** in 2 Loosen im Wege des Submissions-Verfahrens vergeben werden.

Wir haben hierzu Termin auf

Donnerstag, 5. Mai d. J.

und zwar 1. für die **Zimmerarbeiten auf Vormittags 11 Uhr**, 2. für die **Dachdecker- und Klempner-Arbeiten auf Vormittags 11½ Uhr** in unserem Bureau I angesetzt, woselbst die Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschläge während der Dienststunden eingesehen werden können.

Unternehmer werden hiermit aufgefordert, zu obigem Termine ihre Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei uns einreichen zu wollen.

Thorn, den 25. April 1887.

Der Magistrat.

Feine Pariser

GUMMI-ARTIKEL

versendet discret

Lp. Gst. Mertins.

Importeur Paris. Gummi-Artikel

Berlin O. 27

neue 1887er Special-Cataloge franco versiegelt in firmenlosem Couvert.

Bekanntmachung

Das alte Schankhaus Nr. II an der Weichsel, in der Nähe des Zollkrahnes soll an den Meistbietenden zum Abbruch verkauft werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Freitag, den 29. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Büreau I festgesetzt, woselbst während der Dienststunden die Verkaufsbedingungen einzusehen sind und die versiegelten Offerten entgegengenommen werden.

Thorn, den 25. April 1887.

Der Magistrat.

---

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Nähres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in Leipzig, Neumarkt No. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hier, im Grundstücke

Hohe Straße Nr. 158

eine

Schlosserei

etablirt habe, und bitte ich mein Unternehmen durch geschätzte Aufträge unterstützen zu wollen.

Gustav Gude,

Schlossermeister.

Pension.

Gymnasiasten finden freundliche Aufnahme unter billigen Bedingungen Altstädtischer Markt Nr. 161 II.

Wäsche

wird eigen gewaschen, schon gewaschene geplättet bei

L. Milbrandt,

Gerechtestr. 98, 2 Tr.

Dr. Clara Kühnast,

319 Culmer Straße 319.

Zahnoperationen.

Künstliche Gebisse

werden schnell und sorgfältig angefertigt.

3000 Mark

werden auf ein Vorstädtisches Grundstück gesucht. Zu erfr. i. d. Erpd. d. Z.

Bad Muskau Oberlausitz,

welches seit über 50 Jahren durch seine günstigen Erfolge bei Gicht, Rheumatosen, Gelenkexsudaten, Ischias, Hygiene, Blutarmuth pp. einen verdienten Ruf erworben hat, wird mit seinen Eisen- und Ameisensäure haltigen **Moorbädern** und **starken Eisenquellen** — dem Trinkbrunnen und der Badequelle — am **1. Mai** eröffnet. Durch ein neues System wird dem schwefelsauren Eisenwasser des Trinkbrunnens Kohlensäure zugeführt und dasselbe, ohne den Eisengehalt zu vermindern, verdaulicher gemacht. Badezellen sowohl für die Moorbäder als die Mineralbäder sind vermehrt. In der neuen Trinkquelle werden alle bedeutenden Mineralwasser verkauft. Behandlung von Constitutions- und Ernährungs-Krankheiten, sowie von Anomalien des gesammten Blutlebens durch diätetisches Regime. **Douchen, Massage, Milch-, Molken-, und Flußbäder.** In den durchweg renovirten Logirhäusern sind Wohnungs- und Zimmerpreise erheblich herabgesetzt — erstere von 6 Mark per Woche an. — Conversationshaus mit Concert- und Lesesälen. Die Restauration ist einem neuen bewährten Restaurateur übergeben. Zwei Mal des Tages Concert durch Curkapelle. Spaziergänge im allbekannten **Muskau'er Park**, Ausflüge mittelst Fuhrgelegenheit zu billigen Preisen nach Jagdschloß **Wussina** 2c.

Drei Badeärzte mit langjähriger Praxis.

Schriften über Muskau, Bad und Umgebungen von Sanitätsrath **Dr. Prochnow** gegen 1 Mk., **Prospekte gratis und franco** durch die **Gräflich Arnim'sche Badeverwaltung.**



Loose sind auch zu haben bei:

W. Wilckens, Kaufmann. David Hirsch Kalischer.

Carbolineum - Anthracin

a. d. chem. Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg** empfehlen als wirksamstes Imprägnir- und Anstrichmittel

Gebr. Pichert.

Ein **Kinderwagen, Kleiderständer Badewanne, versch. Schränke** sind billig zu verk. im Bromberger Thor.

Mädchen in Damenschneiderei geübt, finden dauernde Beschäftigung.

Gromadzinska,

Heiligegeiststraße 201/3 part.

Zur Wartung

für 2 kleine Kinder wird ein anständiges junges Mädchen **sofort** verlangt. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Ein Hausknecht

mit guten Zeugnissen kann sich sofort melden im **Rathskeller.**

Lehrlinge

verlangt

Emil Hell, Glasermeister.

Maurergesellen

finden **dauernde** Beschäftigung bei

Chr. Sand-Thorn.

Neue Federn und Daunen

sind zu verkaufen. Zu erfr. in der Expd.

Ein **Laden** Heiligegeiststr. 172/73 sof. zu verm. **Minna Wieser.**

Ein freundl. möbl. Zimm. zu verm. Annenstraße 181, 2 Treppen.

---

1 **m.** Z. bill. zu verm. Bäckerstr. 212.

In der Breitenstraße:

zwei Zimmer mit Entree und Balkon, separ. Eingang 1 Treppe sofort zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. d. Z.

Breitestraße

1 Treppe, eine große Wohnung billigst sofort oder später zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Eine große herrschaftliche Wohnung 2. Etage nach dem Neustädt Markt und Gerechte-Straße belegen, ist zu vermiethen. **J. Kurowski,**

Neustädter Markt 138/39.

Ein Laden Breitestr. 456 v. 1. Octrb. auch von früher zu verm. bei

A. Kirschstein.

Kl. Gerberstr. Nr. 81 ist eine Parterrewohnung mit geräum. Kellerwerkst. u. Wohnungen besteh. aus 4 Zim. nebst Zub. v. 1. Apr. ab zu v.

Die bis dahin von Hrn. Rechtsanw. **Dr. v. Hulewicz** zum Bureau benütz. 2 Zim. auf Wunsch a. die ganze 1. Etage ist Culmerstr. 345 v. Oct. cr. zu verm.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller für 460 Mk. z. verm.

Lewinsohn, Bäckermeister.

Zu den bevorstehenden

Confirmationen

halte mein Lager elegant gebundener

Geschenk - Literatur

in **vorzüglicher** Auswahl bestens empfohlen. Desgleichen

Poesie - Albums,

Karten und Gedenkblätter zur Erinnerung an die Confirmation.

Die Buchhandlung

E. F. Schwartz.

Ich bin zurückgekehrt

Stabsarzt Dr. Zahn.

Augenarzt, Bromb.-Vorstadt 350.

Sprechstunden:

Vorm. ½10—11, Nachm. ½3—4.

Frische

Maibowle

in Flaschen à Mk. 1

empfiehlt

L. Gelhorn,

Weinhandlung.

Schützenhaus.

(Garten-Salon.)

Dienstag, den 26. April cr.

Militär-Concert

ausgeführt vom Trompetercorps des 1. Pomm. Ulanen-Regiments Nr. 4. Anfang 7½ Uhr. — Entree **20** Pf.

Theod. Kackschies,

Stabstrompeter.

Ein möbl. Zimmer nebst Kab. ist zu vermiethen Culmerstraße 321.

Eine Familienwohnung 2 Stuben u. Zubehör im Hinterhause von sof. zu verm. Schülerstr. 409, Fleischermstr. **Borchardt.**

Bache 47

1 möbl. Zim. n. Cab. 1 Tr. zu verm.

---

1 möbl. Zim., Cab. u. Burschengel. sof. zu verm. **Schülerstr. 410 II.**

Die Bell-Etage

7 Zimmer und Zubehör zum 1. October zu vermiethen. Baderstraße Nr. 56.

Carl Neuber.

Wir kaufen zurück Nro. 18 der „Thorner Zeitung" 1887.

Die Expedition.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.